

in Ermangelung der Pferde • und Ochsenvorspann, auf einigen tausend Schiebeböcken, so viel Verwundete, daß die Stadt gleichsam damit übersäet wurde.

Sie bewiesen, daß wenn Bonaparte noch eine solche Schlacht gewänne, er allenfalls, wie bereits geschehen, nochmals ohne Armee heimkehren dürfte.

Die Verwundeten häuften sich nach und nach bis zu 30000 Mann an. Sie wurden von Dresdens Bewohnern menschenfreundlich gepflegt und unterstützt. Es wurden Betten, Matten, Leinenzeug, Charpie, Nahrungsmittel u. dergl. täglich in großen Quantitäten abgeliefert.

Den 26ten Mai fiel das für die Franzosen ungünstige Gefecht bei H a y n a u vor.

Den 29ten Mai begannen die Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes. Er kam am 4ten Juny förmlich zu Stande.

Die Niedergeschlagenheit der armen Dresdner bewies, Welch ein Schlag dies für sie sey. Alle Gemüther schienen in eine völlige Apathie versunken zu seyn; die Wenigen, welche es nicht waren, hatten kein Gemüth.

Den 6ten Juny, am ersten Pfingstfeiertage, wurde dieser Waffenstillstand, welcher unserm Wohlstande das Garaus machte, und